

Ärger im SAC wegen der Vermessung des Rhonegletschers

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica. Sonderheft**

Band (Jahr): **22 (2013)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

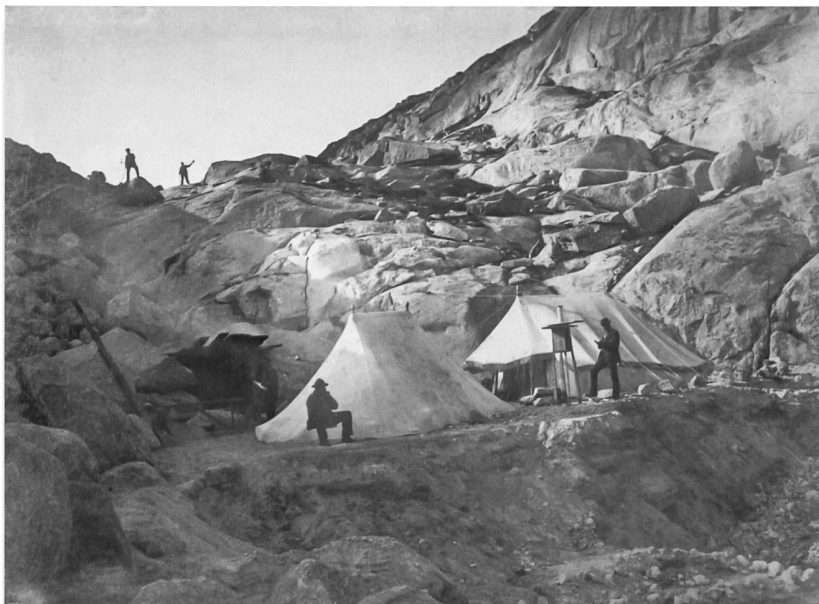


Abb. 22: Biwak bei der Vermessung des oberen Rhonegletschers, 1882 (swisstopo, Bildsammlung, Technische Aufnahme 1048).

Ärger im SAC wegen der Vermessung des Rhonegletschers

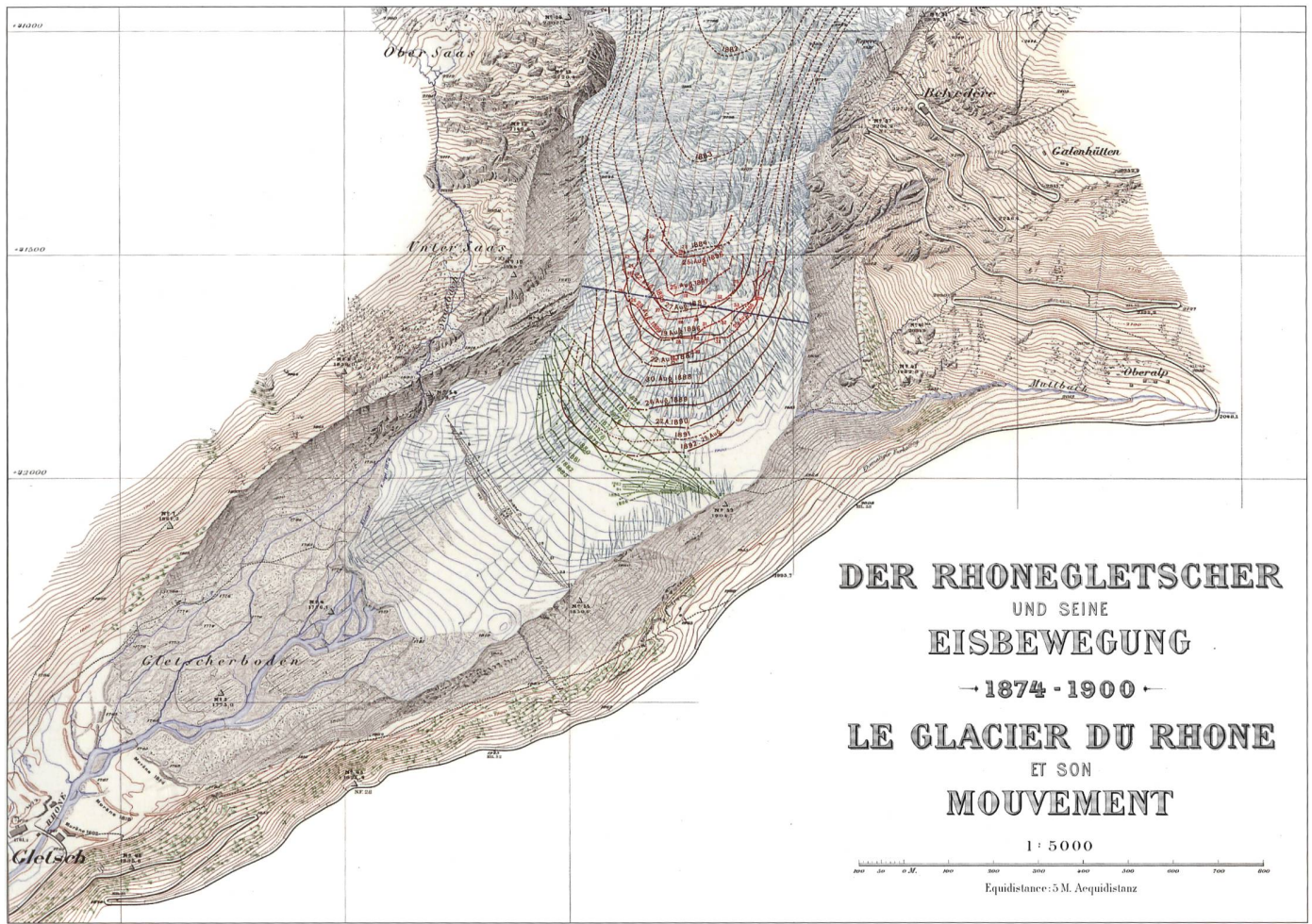
Bald nachdem die Herausgabe des *Topographischen Atlas der Schweiz* 1:25 000 / 1:50 000 (Siegfriedkarte) geregelt war und sich der SAC darauf beschränken konnte, seine Wünsche bezüglich der Etappierung mit dem Eidgenössischen Stabsbureau abzusprechen und die Hälfte der Publikationskosten zu übernehmen, wandten sich die Clubisten der wissenschaftlichen Vermessung des Rhonegletschers zu. Eine erste Anregung dazu seitens von ETH-Professor Rambert, dem Erstbesteiger des Claridenstocks, war vom Central-Comité am 4. Dezember 1868 behandelt und die Mitwirkung des SAC bei einem gemeinsamen Projekt mit der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Aussicht gestellt worden.¹³⁷ Diese sah sich zwar ausser Stande, den Vorschlag finanziell zu unterstützen, aber es wurde eine gemeinsame Gletscherkommission gebildet, welche unter dem Präsidium des Neuenburger Professors Edouard Desor (1811–1882) je drei Experten aus den beiden Gesellschaften vereinigte. Diese Gletscherkommission unterbreitete 1874 dem SAC den Vorschlag, einen bedeutenden Gletscher in grösserem Massstab als bisher, nämlich in 1:5000, aufzunehmen, wozu der Rhonegletscher gewählt wurde.¹³⁸

An den Verhandlungen der 6. Abgeordnetenversammlung in Herisau vom 6. bis 8. August 1873 war dem Central-Comité ein Kredit für systematische Gletscherbeobachtungen zur Verfügung gestellt worden, der ein Jahr später an der 7. Abgeordnetenversammlung in Sitten vom 22. bis 24. August 1874, als die Vermessungsarbeiten bereits angelaufen waren, auf 6000 Franken festgesetzt wurde.¹³⁹ Zu deren Durchführung konnten die Clubisten auf die schon bei den Exkursionskarten bewährte Mithilfe des Eidgenössischen topographischen Bureaus zählen. Dessen Vorsteher und

SAC-Mitglied, Oberst Hermann Siegfried, stand dem Unternehmen positiv gegenüber und stellte in der Person von Ingenieur Philipp Charles Gosset (1838–1911), seit 1863 Mitglied der SAC-Sektion Bern, einen Ingenieur mit ausgezeichnetem Ruf zur Verfügung. Gossets Familie stammte von der Kanalinsel Jersey, aber Philipp Charles war in Bern aufgewachsen und hatte dort und in Paris Physik und Geologie studiert, bevor er ab 1861 als Ingenieur tätig wurde. Schon von Jugend auf war er Alpinist; so bestieg er als 18jähriger den Altels, und 1862 gehörte er – unter anderem mit Edmund von Fellenberg – zu den Erstbesteigern des Kleinen Doldenhorns.¹⁴⁰

Gosset musste zunächst eine graphische Triangulation des Rhonegletschers vornehmen, auf die eine genügende Anzahl von Fixpunkten zur Beobachtung der Bewegungen des Gletschers eingezeichnet werden sollte. Die Detailvermessung mit Niveaukurven und die topographische Zeichnung würden später erfolgen. Gossets Arbeiten begannen Ende Juli 1874, im August wurde an der Jahresversammlung des SAC in Sitten sein Vorschlag von vier quer über den Gletscher zu legenden Steinreihen genehmigt, und schon im Dezember legte er umfangreiche erste Resultate vor.¹⁴¹ Auch in den folgenden Jahren wurde der Gletscher regelmässig besucht (**Abb. 22**) und die Lage der Steinlinien von neuem aufgenommen, was sich in verschiedenen zusätzlichen Blättern niederschlug. Schon bei deren ersten Prüfung im September 1875 überzeugte sich die Gletscherkommission von der Mustergültigkeit der Arbeiten, und auch bei der Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Basel 1876 wurde ihnen ungeteilter Beifall gezollt. An der internationalen geographischen Ausstellung in Paris 1875 gewannen sie eine hohe Auszeichnung.¹⁴²

Was den Wissenschaftlern gefiel, ärgerte den SAC als Geldgeber: Gosset hatte nämlich die Kosten nicht im Griff. Schon 1875 betrug sie mehr als das Doppelte des bewilligten Kredits, sodass die Abgeordneten mit dem eidgenössischen Militärdepartement eine Kostenbremse vereinbarten, «wonach in Zukunft der S. A. C. die Hälfte der Auslagen, die 2500 Fr. jährlich nicht überschreiten sollen, zu decken hätte. Vorbehalten wurde das Eigentumsrecht des S. A. C. an den bisher gemachten Aufnahmen und Plänen.»¹⁴³ Doch dies brachte keine Entspannung, im Gegenteil: In den Protokollen des Central-Comité finden sich Randbemerkungen wie «question Gosset» oder «Gossetaffaire»¹⁴⁴ die darauf hindeuten, dass es immer mehr um dessen Person und immer weniger um sein Werk ging. Das Stabsbureau führte wegen dieser Sache gegen den Ingenieur Beschwerde, auch wegen Seetiefenmessungen und Insubordination.¹⁴⁵ Es kam zum Eklat: Am 7. November 1879 reichte Gosset beim Bundesrat seinen Rücktritt ein, der eine Woche später nach «Anhörung des Berichtes des Departements über die Vorgänge, welche diese Demission veranlasst haben» beschloss, die Entlassung bereits auf den folgenden Tag zu ge-



währen.¹⁴⁶ Eine tragische Entwicklung dieses hoffnungsvoll begonnenen Projekts, dem wenige Tage nach Gossets Entlassung ein weiteres tragisches Ereignis folgen sollte: Am 5. Dezember 1879 verstarb Hermann Siegfried, der Chef des Eidgenössischen Stabsbureaus, im Alter von erst 60 Jahren nach längerer Krankheit.¹⁴⁷

Das Central-Comité konnte mit Oberst Jules Dumur (1840–1920), Siegfrieds Nachfolger, im folgenden Jahr einen Projektvertrag aushandeln, der für die kommenden sechs Jahre ein Kostendach von 2000 Franken für den SAC festsetzte. An der ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung vom 11. Dezember 1880 in Bern entschlossen sich Clubisten allerdings erst nach 5¾stündiger hitziger Diskussion, das Unternehmen fortzusetzen.¹⁴⁸ Nach dieser langen Sitzung begaben sich die Delegierten zum Nachtessen ins Hotel Bären, wo «trotz der in der Diskussion zutage getretenen verschiedenartigen Beurteilung der Vorlage die erfreuliche Harmonie wieder zur vollen Geltung gelangte».¹⁴⁹ Die zweite Phase der Vermessungen am Rhonegletscher wurde Leonz Held (1844–1925) übertragen. Dieser Geometer aus Chur war seit 1872 für das Eidgenössische topographische Bureau tätig und wirkte bis zu seiner 1902 erfolgten Wahl zum ersten Direktor der damals neu gebildeten Abteilung für Landestopographie als erfolgreicher Gebirgstograph. Held gelang es, die Arbeiten

in wesentlich ruhigerem Rahmen durchzuführen, auch wenn sich der SAC erst 1892, also nochmals sechs Jahre später als 1880 beschloss, aus der Mitverantwortung für das Unternehmen zurückzog,¹⁵⁰ in den letzten drei Jahren allerdings mit einem deutlich geringeren Beitrag von je 400 Franken.¹⁵¹ Die Gletscherbeobachtungen und die Rhonegletschervermessung kosteten die Clubisten insgesamt 39 592.05 Franken¹⁵² – immerhin ein Betrag von nochmals 44 % der Kosten für die Exkursionskarten – sowie viel Streit und Zank. Erst rund dreieinhalb Jahrzehnte, nachdem Held die Arbeiten übernommen hatte, publizierte er 1916 die Resultate (**Abb. 23**).¹⁵³ Hoch und Tief – Grunderfahrungen aller Alpinisten – liegen auch bei den beiden beteiligten Vermessern nahe beisammen: Während Gosset 1876 für acht Jahre gar aus dem SAC austrat,¹⁵⁴ wurde Held, ab 1902 Direktor der Abteilung für Landestopographie, im Jubiläumsjahr 1913 eines der vier Ehrenmitglieder des SAC.

Abb.23: Die Resultate der Vermessung des Rhonegletschers wurden erst 1916, also 42 Jahre nach deren Beginn, in den *Neuen Denkschriften der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft* umfassend publiziert. Im hier auf 30 % verkleinerten Ausschnitt aus Plan 3 im Massstab 1:5000 sind im Zungenbereich die Bewegungen der schwarzen und der grünen sowie der Ablagerungsbereich der roten und braunen Steinreihen ersichtlich (swisstopo, Kartensammlung, LT K CH 1916).